

Press review



- Aggiornamento e integrazione*
22 agosto 2016

Index

1. *INTERNATIONAL CONFERENCE: "Business Initiative in the Fight Against Poverty. The Refugee Emergency, our Challenge". 12 – 14 May 2016. New Synod Hall (Vatican City).*

- [Domradio.de](#) - Vor 25 Jahren erschien "Centesimus annus" von Johannes Paul II.
- [Katholisch.de](#) - Über die wohl beste Sozialenzyklika. Vor 25 Jahren erschien "Centesimus annus" von Johannes Paul II.
- [Katholisch.de](#) – [Vatikan](#) - Konferenz zur Sozialenzyklika "Centesimus annus".
- [Church of times](#) - Rome summit sees moral potential in business world.
- [The Pyeonghwa newspaper](#) - Korea.

2. *Corso biennale in Dottrina sociale della Chiesa, XVI edizione.*

- [Avvenire](#). «Un catechismo degli imprenditori per un'economia a servizio dell'uomo».
- [Avvenire](#). «Dottrina sociale della Chiesa faro per una crescita più inclusiva».
- [Avvenire](#). «Il bene comune lo crea l'impresa Ma senza esenzione dalla responsabilità».
- [AgenSir.it](#) – PASTORALE. Fondazione Centesimus Annus: da ottobre 16° corso biennale in dottrina sociale della Chiesa.
- [AgenSir.it](#) – FORMAZIONE. Dottrina sociale della Chiesa: Fondazione Centesimus Annus – Pro Pontifice, al via il 1° ottobre il 16° corso biennale.
- [Zenit.org](#) – Dottrina Sociale: al via l'1 ottobre il corso della Centesimus Annus.
- [Ucid](#) – Corsi in DSC – Fondazione Centesimus Annus Pro Pontifice.
- [Roma Sette](#) - Dottrina sociale, il corso della Fondazione Centesimus Annus.

01.05.2016

Vor 25 Jahren erschien "Centesimus annus" von Johannes Paul II.

Die wohl beste Sozialenzyklika aller Zeiten

Unmittelbar nach dem Scheitern des "real existierenden Sozialismus" in Osteuropa veröffentlichte Papst Johannes Paul II. im Jahr 1991 eine beinahe zeitlose Sozialenzyklika.

Wenn Päpste eine Sozialenzyklika, also ein offizielles Lehrschreiben zu gesellschaftlichen Fragen, verfassen, ist ihnen Aufmerksamkeit gewiss. Denn weil die Kirche ein "global player" mit einer langen Erfahrung in sozialen Konflikten und gesellschaftlichen Veränderungen ist, hat das Wort ihres Oberhauptes bei diesem Thema Gewicht. Als Papst Johannes Paul II. im Jahr 1991 die Enzyklika "Centesimus Annus" veröffentlichte, war die weltweite Resonanz besonders groß.

Der Papst schrieb sie auf dem Höhepunkt seines politischen Triumphes, unmittelbar nach dem Zusammenbruch der kommunistischen Diktaturen in Osteuropa. Mit großer Spannung wurde damals erwartet, was der Ideengeber der polnischen Gewerkschaftsbewegung "Solidarnosc", der gewaltlose Bezwingen der sowjetischen Herrschaft in Europa, in dieser historischen Stunde über den Kommunismus, die Marktwirtschaft und den Kapitalismus schreiben würde.

Ein historischer Zeitpunkt

Auch der Zeitpunkt war epochal: Genau 100 Jahre waren vergangen seit der historischen ersten Sozialenzyklika überhaupt, dem Papstwort "Rerum novarum", in dem sich Leo XIII. der Arbeiterfrage gestellt hatte. Johannes Paul II. hatte also gleich einen doppelten Anlass, Rückschau zu halten: auf 100 Jahre katholische Soziallehre und auf die Ereignisse der damals aktuellen Wendejahre.

In "Centesimus annus" schlug Johannes Paul II. gedanklich einen Bogen von der Analyse Leo XIII. bis zu den Ereignissen seiner Jetzt-Zeit: Das Scheitern des "realen Sozialismus" habe das bestätigt, was jener Papst bereits 100 Jahre zuvor geschrieben hatte. Weil der Marxismus von einem falschen Menschenbild ausging, das naturgegebene Recht auf Privateigentum verneinte und alle Macht dem Staat geben wollte, war er zum Scheitern verurteilt. Bewährt habe sich hingegen die Vision der katholischen Soziallehre, die das Recht der Ausgebeuteten und Unterdrückten auf gerechte Teilhabe am Reichtum einforderte und gleichzeitig das Recht auf Eigentum anerkannte.

In der Analyse der Ereignisse, die zur Wende von 1989/90 führten, preist er den Erfolg der gewaltfreien Revolution der "Solidarnosc"-Bewegung in Polen. Zugleich zeichnet er das große, streckenweise düstere Panorama des damals zu Ende gehenden 20. Jahrhunderts mit den beiden Weltkriegen, dem Ende der Kolonialherrschaft und der immer breiteren Umweltzerstörung.

Ein optimistischer Blick in die Zukunft

Alles in allem aber überwiegt in dem Text ein optimistischer Grundton. Der Papst erkennt die Vorzüge des demokratischen Systems, der arbeitsteiligen Wirtschaft und des freien Unternehmertums ausdrücklich an. Vorsichtig, aber klar begrüßt er nach dem Scheitern des realen Sozialismus die positiven Auswirkungen des freien Marktes.

Zugleich grenzt er sich von einem möglichen Missverständnis ab und schreibt: "Massen von Menschen leben noch immer in Situationen großen materiellen und moralischen Elends. Der Zusammenbruch des kommunistischen Systems beseitigt sicher in vielen Ländern ein Hindernis in der sachgemäßen und realistischen Auseinandersetzung mit diesen Problemen, aber das reicht nicht aus, um sie zu lösen. Es besteht die Gefahr, dass sich eine radikale kapitalistische Ideologie breitmacht". An anderer Stelle warnt er davor in einem "blinden Glauben" alles der freien Entfaltung der Marktkräfte zu überlassen.

Ein "dritter Weg"

Und wie sollte es nun weitergehen? Ohne das Wort zu gebrauchen, empfahl der Papst die katholische Soziallehre als eine Art "Dritten Weg" zwischen dem ungezügelter Kapitalismus auf der einen und dem Kommunismus auf der anderen Seite. Und so mahnte er: "Die westlichen Länder laufen Gefahr, im Scheitern des Kommunismus den einseitigen Sieg ihres Wirtschaftssystems zu sehen, und kümmern sich daher nicht darum, an ihrem System die gebotenen Korrekturen vorzunehmen." Mit Blick auf die Entwicklungsländer schrieb er: "Die Länder der Dritten Welt befinden sich mehr denn je in der dramatischen Situation der Unterentwicklung, die mit jedem Tag ernster wird."

Dass die Enzyklika "Centesimus annus" ein großer Wurf war, zeigt sich nicht nur in der damals breiten Zustimmung über alle parteipolitischen Lager hinweg. Bis heute zählt sie zu den oft zitierten Standardwerken. Zudem wurde sie Namensgeberin der internationalen Stiftung "Centesimus Annus Pro Pontifice". Diese versucht, die Konzepte der katholischen Soziallehre weiterzuentwickeln und sie auch in Ländern bekannt zu machen, die das Modell der "sozialen Marktwirtschaft" bislang nur vom Hörensagen kennen.

Die eigentliche Nagelprobe für den Wert der Enzyklika ist jedoch die Überprüfung der in ihr enthaltenen Vorhersagen. Ein Vierteljahrhundert später zeigt sich, wie gut Johannes Paul II. informiert war und welchen Weitblick er damals hatte. Fast alle "Prophezeiungen" aus Centesimus annus sind eingetreten. So schrieb der Papst, der Erfolg der friedlichen Revolutionen in Osteuropa werde auch auf Länder der Dritten Welt ausstrahlen und dort zu Umwälzungen führen. Ohne Jugoslawien und die Ukraine beim Namen zu nennen, sagte er zugleich das Aufbrechen gewaltsamer nationaler Konflikte in den befreiten Gebieten Osteuropas voraus. Er warnte vor dem Heraufdämmern eines neuen religiösen Fundamentalismus, und er sagte voraus, dass der radikale Kapitalismus für die Probleme der globalen Wirtschaft nicht die Lösung sein könne.

Von Ludwig Ring-Eifel

Theologie

Über die wohl beste Sozialenzyklika

Vor 25 Jahren erschien "Centesimus annus" von Johannes Paul II.

Bonn - 01.05.2016

Artikel-Introduction Aufmacher-Absatz (Anreißer)

Wenn Päpste eine Sozialenzyklika, also ein offizielles Lehrschreiben zu gesellschaftlichen Fragen, verfassen, ist ihnen Aufmerksamkeit gewiss. Denn weil die Kirche ein "global player" mit einer langen Erfahrung in sozialen Konflikten und gesellschaftlichen Veränderungen ist, hat das Wort ihres Oberhauptes bei diesem Thema Gewicht.

Vor genau 25 Jahren, am 1. Mai 1991 die Enzyklika, veröffentlichte, war die weltweite Resonanz besonders groß.

Gewaltloser Bezwingen der Sowjet-Herrschaft

Der Papst schrieb sie auf dem Höhepunkt seines politischen Triumphes, unmittelbar nach dem Zusammenbruch der kommunistischen Diktaturen in Osteuropa. Mit großer Spannung wurde damals erwartet, was der Ideengeber der polnischen Gewerkschaftsbewegung "Solidarnosc", der gewaltlose Bezwingen der sowjetischen Herrschaft in Europa, in dieser historischen Stunde über den Kommunismus, die Marktwirtschaft und den Kapitalismus schreiben würde.

Leo XIII. war von 1878 bis 1903 Papst der katholischen Kirche. Er schrieb die erste Sozialenzyklika überhaupt, das Papstwort "Rerum novarum" über die Arbeiterfrage.

Auch der Zeitpunkt war epochal: Genau 100 Jahre waren vergangen seit der historischen ersten Sozialenzyklika überhaupt, dem Papstwort "Rerum novarum", in dem sich Leo XIII. der Arbeiterfrage gestellt hatte. Johannes Paul II. hatte also gleich einen doppelten Anlass, Rückschau zu halten: auf 100 Jahre und auf die Ereignisse der damals aktuellen Wendejahre.

In "Centesimus annus" schlug Johannes Paul II. gedanklich einen Bogen von der Analyse Leo XIII. bis zu den Ereignissen seiner Jetzt-Zeit: Das Scheitern des "realen Sozialismus" habe das bestätigt, was jener Papst bereits 100 Jahre zuvor geschrieben hatte. Weil der Marxismus von einem falschen Menschenbild ausging, das naturgegebene Recht auf Privateigentum verneinte und alle Macht dem Staat geben wollte, war er zum Scheitern verurteilt. Bewährt habe sich hingegen die Vision der katholischen Soziallehre, die das Recht der Ausgebeuteten und Unterdrückten auf

gerechte Teilhabe am Reichtum einforderte und gleichzeitig das Recht auf Eigentum anerkannte.

In der Analyse der Ereignisse, die zur Wende von 1989/90 führten, preist er den Erfolg der gewaltfreien Revolution der "Solidarnosc"-Bewegung in Polen. Zugleich zeichnet er das große, streckenweise düstere Panorama des damals zu Ende gehenden 20. Jahrhunderts mit den beiden Weltkriegen, dem Ende der Kolonialherrschaft und der immer breiteren.

“Es besteht die Gefahr, dass sich eine radikale kapitalistische Ideologie breitmacht“. Johannes Paul II in "Centesimus annus".

Alles in allem aber überwiegt in dem Text ein optimistischer Grundton. Der Papst erkennt die Vorzüge des demokratischen Systems, der arbeitsteiligen Wirtschaft und des freien Unternehmertums ausdrücklich an. Vorsichtig, aber klar begrüßt er nach dem Scheitern des realen Sozialismus die positiven Auswirkungen des freien Marktes.

Zugleich grenzt er sich von einem möglichen Missverständnis ab und schreibt: "Massen von Menschen leben noch immer in Situationen großen materiellen und moralischen Elends. Der Zusammenbruch des kommunistischen Systems beseitigt sicher in vielen Ländern ein Hindernis in der sachgemäßen und realistischen Auseinandersetzung mit diesen Problemen, aber das reicht nicht aus, um sie zu lösen. Es besteht die Gefahr, dass sich eine radikale kapitalistische Ideologie breitmacht". An anderer Stelle warnt er davor in einem "blinden Glauben" alles der freien Entfaltung der Marktkräfte zu überlassen.

"Dritter Weg"

Und wie sollte es nun weitergehen? Ohne das Wort zu gebrauchen, empfahl der Papst die katholische Soziallehre als eine Art "Dritten Weg" zwischen dem ungezügelter Kapitalismus auf der einen und dem Kommunismus auf der anderen Seite. Und so mahnte er: "Die westlichen Länder laufen Gefahr, im Scheitern des Kommunismus den einseitigen Sieg ihres zu sehen, und kümmern sich daher nicht darum, an ihrem System die gebotenen Korrekturen vorzunehmen." Mit Blick auf die Entwicklungsländer schrieb er: "Die Länder der Dritten Welt befinden sich mehr denn je in der dramatischen Situation der Unterentwicklung, die mit jedem Tag ernster wird."

Linktipp: Heilig, heilig!

Johannes Paul II. wurde 2014 heiliggesprochen. Mit Porträts, Bildergalerien und interaktiven Grafiken erzählt katholisch.de die spannenden Lebensgeschichten des Kirchenoberhäupts nach.

Dass die Enzyklika "Centesimus annus" ein großer Wurf war, zeigt sich nicht nur in der damals breiten Zustimmung über alle parteipolitischen Lager

hinweg. Bis heute zählt sie zu den oft zitierten Standardwerken. Zudem wurde sie Namensgeberin der internationalen Stiftung "[Centesimus Annus Pro Pontifice](#)". Diese versucht, die Konzepte der katholischen Soziallehre weiterzuentwickeln und sie auch in Ländern bekannt zu machen, die das Modell der "sozialen Marktwirtschaft" bislang nur vom Hörensagen kennen.

Fast alle Voraussagen sind eingetreten

Die eigentliche Nagelprobe für den Wert der Enzyklika ist jedoch die Überprüfung der in ihr enthaltenen Vorhersagen. Ein Vierteljahrhundert später zeigt sich, wie gut Johannes Paul II. informiert war und welchen Weitblick er damals hatte. Fast alle "Prophezeiungen" aus Centesimus annus sind eingetreten. So schrieb der Papst, der Erfolg der friedlichen Revolutionen in Osteuropa werde auch auf Länder der Dritten Welt ausstrahlen und dort zu Umwälzungen führen. Ohne Jugoslawien und die beim Namen zu nennen, sagte er zugleich das Aufbrechen gewaltsamer nationaler Konflikte in den befreiten Gebieten Osteuropas voraus. Er warnte vor dem Heraufdämmern eines neuen religiösen Fundamentalismus, und er sagte voraus, dass der radikale Kapitalismus für die Probleme der globalen Wirtschaft nicht die Lösung sein könne.

Von Ludwig Ring-Eifel (KNA)

Vatikan

Konferenz zur Sozialenzyklika "Centesimus annus"

**Im Vatikan wird über globale Veränderungen nach der Wende diskutiert
Vatikanstadt - 15.04.2016**

Artikel-Introduction Aufmacher-Absatz (Anreißer)

Im Vatikan hat am Freitag eine hochkarätig besetzte Konferenz über die globalen Veränderungen seit der Wende 1989 begonnen. Auf Einladung der Päpstlichen Akademie der Sozialwissenschaften befassen sich Politiker, Wirtschafts- und Sozialexperten sowie Theologen mit der vor 25 Jahre von Johannes Paul II. veröffentlichten Sozialenzyklika "Centesimus annus" und ihren bleibenden Anforderungen.

Zu den Teilnehmern gehören unter anderen der US-Präsidentschaftskandidat Bernie Sanders, der bolivianische Staatspräsident Evo Morales und Ecuadors Staatschef Rafael Correa. Eine Begegnung der Konferenzteilnehmer mit dem Papst ist nicht geplant. Am Freitag empfing Franziskus den Bolivianer Morales in einer Einzelaudienz.

In der Enzyklika "Centesimus annus" von 1991 (1978-2005) die nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion und mit der Demokratisierung in Mittel- und Osteuropa fortgeschrieben. Darin rechnete er mit dem Marxismus ab, wandte sich zugleich aber auch gegen einen ungezügelter Kapitalismus. Stattdessen plädierte er für eine Gesellschaft, die in einem demokratischen Rahmen Menschenrechte und Menschenwürde achtet und die die positive Rolle von Unternehmen, Markt und Privateigentum anerkennt. Zugleich sollte sie die wirtschaftliche Freiheit in eine feste Rechtsordnung einbinden und dem Gemeinwohl Rechnung tragen.

Die 1994 gegründete Akademie der Sozialwissenschaften ist ein "Thinktank", der bei seinen regelmäßigen Konferenzen aktuelle Fragen der Weltlage erörtert. Themen der vergangenen Jahre waren die Herausforderungen durch die Migrationsbewegungen, Menschenhandel, moderne Sklaverei, aber auch nachhaltige Entwicklung, universale Menschenrechte und Religionsfreiheit. Die Konferenzen dienen den Behörden des Heiligen Stuhls als Beratungsinstrument.
(KNA)

Rome summit sees moral potential in business world

by Hattie-williams

Posted: 27 May 2016 @ 12:03

"Moral fight": Pope Francis speaks during a visit to the port of Mytilene, Lesbos, in April. The Pope and Orthodox leaders conducted a prayer ceremony for refugees in Mytilene, where hundreds of thousands of refugees have passed through on journeys from the Turkish coast towards Europe.

THE fight against poverty, migration, and human suffering is "not merely a technical economic problem, but above all a moral one", the Pope has said. The refugee crisis must, therefore, be handled both practically and ethically, and in a political, social, and economic context.

Pope Francis was addressing faith, charity, and industrial leaders at a three-day international conference, Business Initiative in the Fight against Poverty, at the Vatican this month. It was organised by the Centesimus Annus Pro Pontifice Foundation (CAPP) to mark 25 years since its founder, Pope John Paul II, published *Centesimus Annus*, his encyclical on politics, economics, and society., for the centenary of Leo XIII's *Rerum Novarum*.

CAPP, a lay-led, Vatican-based organisation, was created to promote the teachings of the Church among business leaders.

"As St John Paul II frequently insisted," Pope Francis said in his opening address, "economic activity cannot be conducted in an institutional or political vacuum, but has an essential ethical component; it must always stand at the service of the human person and the universal common good. An economy of exclusion and inequality has led to greater numbers of the disenfranchised and those discarded as unproductive and useless."

He encouraged business leaders to tackle the effects of "relative poverty and social decay" by better supporting young people.

"The rates of unemployment for the young are not only a scandal needing to be addressed first and foremost in economic terms, but also, and no less urgently, as a social ill; for our youth are being robbed of hope and their great resources of energy, creativity, and vision are being squandered."

More than 320 people attended the conference, including banking chiefs, financial journalists, entrepreneurs, and policy-makers. The former Prime Minister of Malta Lawrence Gonzi, and Cardinal George Pell were among the panel-lists. Conference participants raised €210,000, which was given to charities supporting unaccompanied refugee children.

The secretary-general of CAPP, Eutimio Tiliacos, said: “We were very happy with this conclusion, as often people just debate various subjects in the programme without producing anything.”

Among the key speakers were the Holy See’s secretary for relations with states, the Most Revd Paul Gallagher, and the Archbishop of Manila, Cardinal Luis Antonio Tagle, who is also the president of the charity Caritas Internationalis.

Cardinal Tagle said that the “disturbing” observations made by Pope Francis suggested that “Those who used to be on the margins or fringes of society have been pushed out. The pursuit of inclusive growth by business and the corporate world should begin with the ‘entry’ of poor persons in our consciousness to disturb us, to teach us, and to move us to action.”

Archbishop Gallagher said that this could be achieved if the business community reacted to conflict, terrorism, and violence — particularly in the Middle East — by using “their own moral influence to help political leaders to reflect and to move public opinion” towards reconciliation.

“The destruction, the pain, the suffering, the hatred, the atrocities, and the unprecedented violations of human rights that characterise these conflicts are broadcast by the media in real time, with the risk of generating, by this repeated exposure, a paralysing familiarisation and indifference,” he warned.



유럽의 회장이 12일 교황청 백주년기념제단이 주최한 국제회의에서 발표하고 있다.

“사제 꿈 접고 하느님 기업 일했다”

유도그룹 유럽회 회장, 바티칸 국제회의서 체험 발표

유럽회(프란치스코 회비) 유도그룹 회장의 삶과 기업이 정신이 바티칸에서 새롭게 조망을 받았다.

유 회장은 교황청 백주년기념제단이 5월 12-14일 바티칸 세 시노드 출에서 개최한 국제학술회에서 사제가 되려는 꿈을 접고 연 매출 600억 원이 넘는 기업을 일군 사연을 발표, 뜨거운 호응을 받았다.

가난 극복을 위한 기업의 노력, 난민 긴급 구호와 우리의 도전'이라는 주제로 열린 이 국제회의에서 유 회장은 '경제적 자유, 사회적 기업 정신과 가난'이라는 소주제에 대한 논평자로 참석할 계획이었다. 하지만 지난 4월 방한한 백주년기념제단 배우티미오 탈리아코사 사무총장이 유 회장을 만나고 경기 화성의 유도그룹 공장을 둘러본 후 논평이 아니라 개인 체험을 이야기해 달라고 주문한 것이다.

"객관적으로 봤을 때 일을 한 것인데 신학교에 강제 퇴교당한 후 3일 만에 성당을 찾아 하느님과 담란을 지었던 이야기가 있습니다. '말씀이라고 너를 세상에 내보낸 것이 아니다. 내가 좋아하는 본 회장의 성과 속은 하느님의 가르침을 세상에서 살면서 실현할 의향은 없었는가?' 하는 목소리를 듣고 먼저 대가입 33, 중기업 13, 소기업 13을 거쳐 7년 후에는 내 회사를 만들겠다는 결심을 하고 성당을 나왔다고 얘기했지요."

유 회장은 실제로 그렇게 직장생활을 한 후 회사를 설립했다. "하느님이

내 기업의 주인이어서 제 이름을 만 '유'와 '김'이요 전리요 생명이신 하느님을 담 '도'를 합쳐 성호를 지었다는 것과 주치의 50%는 하느님의 것, 49%는 내 것이라는 이야기, 그리고 여기서 하느님은 교회와 신도를 안에 살아 계시는 하느님이 모든 것을 투명하게 경영하고자 했다는 내용 등을 발표했습니다."

20일 유도그룹 본사에서 만난 유 회장은 이날이 자신의 발표 내용을 소개하면서 회의에 참석한 이들에게서 "진정으로 하느님의 뜻을 실현한 이야기", "그리스도교 신자가 가난을 극복한 현실적인 내용"이라며 감탄을 받았다고 전했다.

바티칸에서 열린 국제회의에서 한국의 신자 기업인이 신앙의 정신으로 기업을 일군 사례를 발표한 것은 처음이라는 점에서 유럽회 회장의 이번 발표는 큰 의미를 지닌 것으로 평가할 만하다.

유 회장은 발표 다음날인 13일 프란치스코 교황을 직접 알현한 것에 대해서도 기쁨을 감추지 못했다.

"평신도로서 그리스도의 대리자를 직접 보고 악수하고 함께 사진까지 찍는 영광을 누린 것은 잊지 못할 것입니다. 200명쯤 되는 참석자와 일일이 정성 들어 악수하고 인사를 나누는 모습도 감동이었습니"

유 회장의 이번 로마 국제학술회의 발표는 성지순례를 통해 가톨릭교 제인과 회원과 가족 등 17명이 함께 했다. 이창훈 기자 changh@nbc.co.kr

교황, 수니파 최고 지도자와 역사적 회동

이슬람 알 타예브 대이맘 만나 두 종교 새로운 대화의 장 마련... "만남 자체가 메시지"

이슬람 신자 90%가 속한 최대 교파 세계 평화와 공존에 대해 대화 나뉘

프란치스코 교황이 23일 바티칸에서 이슬람 수니파 최고 지도자인 아흐메드 알 타예브(Ahmed Al-Tayeb) 대이맘을 만나 두 종교 간 새로운 대화의 장을 열었다.

교황과 알 타예브 대이맘은 이날 교황궁에서 가벼운 포옹과 뽀키스로 인사를 나눈 후 약 30분간 대화를 나눴다. 교황은 "우리 만남이 곧 메시지"라며 2009년 이후 대화이 끊겼던 두 종교의 대표 회동 자체에 의미를 부여했다.

알 타예브 대이맘은 이집트 카이로에 있는 알 아즈하르 대학교 사원을 이끄는 수니파 수장이다. 수니파는 이슬람 신자의 90%가 속한 최대 교파다.

교황청은 성명을 통해 "이번 만남은 가톨릭과 이슬람 간의 대화 측면에서 매우 중요하며" "교황과 대이맘은 양 종교가 세계 평화를 위해 헌신해야 한다는 점, 폭력과 테러 반대, 중동의 갈등과 긴장 속에서 그리스도인들이 처한 상황과 그들의 보호 문제 등에 대해 이야기했다"고 밝혔다.

가톨릭과 이슬람은 2009년 베네딕도 16세 전임 교황의 '레겐스부르크 연설'(베네딕도 16세 연설)에 이슬람 비판에 논란이 휩싸이면서 관계가 급속히 냉각됐다. 시간이 흘러 대화이 재개되는 듯했으나, 이집트 알렉산드리아의 폭도교의 폭탄 피격(2011년) 후 베네딕도 16세 교황이 소수 종교인 보호를 촉구하면서 다시 틀어졌다. 알 아즈하르 측은 교황의 호소를 내정 간섭이라고 비난한 후 대화 장구를 뜯아 버렸다.

김필환 기자 webkim@nbc.co.kr



프란치스코 교황이 23일 알 타예브 대이맘에게 기념 메달과 황금 회칙 '인미베르소시'를 선물하고 있다. [바티칸-ON]

▲미네아폴리스-레겐스부르크 연설 논란

베네딕도 16세 전임 교황이 2006년 9월, 독일 레겐스부르크 대학 강연 중 중세 후기 비잔틴 황제 마누엘 2세의 발언을 인용한 것이 논란에 휩싸였다. 비잔틴 황제가 페르시아 학자에게 "무람마드가 가져온 것이 무엇인지 보여 보라. 너는 오로지 나쁜 것과 비인간적인 것만 발견하게 될 것이다. 이슬람이란 함을 통해 신앙을 전파하라고 지시한 것 등이다"고 말한 대목이다.

교황은 폭력을 통한 신앙 전파의 모순을 설명하기 위해 이 발언을 인용했었다. 이슬람권은 물론 서구 언론들까지 일제히 비난 논평을 쏟아냈다. 몇몇 이슬람 국가에서는 교회 시설이 불타버리기도 했다. 교황은 훗날 "사람들이 이를 정치적으로 악용을 했이란 걸 의식하지 못했다. 전체 내용을 보지 않고 텍스트 하나를 잘라서 정치적 사건으로 만들어 버렸다"고 유감을 표시하면서 실수를 인정했다.

봉헌생활회 설립 전 사도좌와 논의 필수

프란치스코 교황 담서 발표, 무분별한 수도회 설립에 제동

교구 내에 봉헌생활회 설립하려는 교구장 주교는 다음 담무방 반드시 사도좌와 사전 논의를 해야 한다는 내용이 담긴 프란치스코 교황의 담서(Rescriptum)를 교황청이 20일 발표했다.

교황청에 따르면 이는 카리스마의 독창성에 대한 충분한 식별 없이 교구 차원의 봉헌생활회가 쉽게 설립되는 것을 피하려는 조치다.

교회법은 "교구장 주교들은 사도좌와 의논한 다음에만 각기 자기 지역에서 봉헌생활회를 정식 교령으로 설립할 수 있다"(제532조)고 규정하고 있다. 하지만 일부 주교와 교회법 관계자들은 이 요건을 의무가 아닌 권고로 해석해 사전 논의를 거치지 않았다고 설립이 무효가 되는 것은 아니라고 주장해 왔다. 김필환 기자

외신 브리핑

미공개 파티마 제3의 비밀은 없다

"베네딕도 16세 교황이 파티마 제3의 비밀 중 미공개 부분이 있다고 말했다"고 주장하는 한 교수의 글이 인터넷상에서 확산되는 데 대해 교황청은 21일 "(2000년 발표된) 파티마 제3의 비밀에 관한 문서는 완전한 것"이라며 풍문을 일축, 파티마 비밀이란 1917년 포르투갈 남부 지방에서 발현한 성모 마리아가 목동들에게 현시 등을 통해 전한 메시지를 말한다. 교황청은 세 번째 마지막 메시지를 공개하지 않고 있다가 발표했는데, 그 내용은 교회의 수난과 요한 바오로 2세 교황 피격에 관한 것이었다.

로마 성막 성향 위해 마지막 노력 중

인도의 수니파 스와라지 외부장관이 지난 3월 예멘에서 과한들에게 납치된 인도 실레시오의 소속 후원들의 신부 기 생겼으며, 그의 석방을 위해 마지막 노력을 다하고 있다고 말했다고 아시안 뉴스가 보도. 보도에 따르면 롬 신부는 '신체 후회 반군'으로 추정되는 반정부 조직에 의해 억류돼 있다. 하지만 남아프리카 대륙구장 폴 하인더 주교는 "인부에서 '석방 임박'이라고 기대하고 있으나 주목할만한 상황 변화는 없는 상태"라며 "롬 신부를 위해 빠뜨리지 않으려 신중을 필요로 있다"고 밝혔다.

찬미 예수님! 복음전파와 천주교회 발전을 위한 선교 후원! 1917-2017년 성모님 발현100주년 기념 전국 성당 상영!

파티마의 기적

THE MIRACLE OF OUR LADY OF FATIMA

특별기획!!

이동 영화관 시스템(이동식 중형스크린 상영)으로 고화질 영상이 성모님 발현지의 감동을 더하여 전교와 신심의 시금석이 될 것입니다.

찬미 예수님!
2017년 파티마의 기적 성모님 발현 100주년을 기념하여 새로운 영상으로 신자분들에게 다가가는 특별한 만남의 기회를 제공합니다.

전 신자와 함께 신앙성숙의 기쁨으로 전국성당에 지력 상영합니다.

신청기간 : 2016. 5. 29 - 6. 29 까지
접수문의 : (02) 458-5580-1, 010-3538-3287

파티마의 기적 100주년 기념 미디어 단장
오용식 스테파노(바오로 선교단장)
담당: 이현주 클라라 010-3538-3287

제작국: 미국 감독: 존 브라운 출연: 김버트 롤랜드, 안젤라 콜라코, 프랭크 실베라
장르: 드라마 (실화, 역사, 기적, 종교, 가족, 전교) 버전: 영어더빙, 한국어자막 시간: 101분, 전체관람가
상영: DVCAM 원본마스터 (DVD,USB를 사용하지 않습니다)

두테르테, 바티칸 사과 방문 계획 반복

필리핀 주교회의 "늘 깨어있는 협력 관계 유지" 강조



선지운동 기간에 반인권적 박해와 성직자 편협 발언으로 가톨릭 교회와 대립각을 세웠던 로드리고 두테르테(71, 사진) 필리핀 대통령 당선인이 바티칸 사과 방문 계획을 전격 취소했다.

두테르테 당선인은 15일 당선 후 첫 기자회견에서 "이미 바티칸에 사과 방문을 보냈으나 충분하다. 더 이상은 없다"며 대변인을 통해 방문 계획을 부인했다.

당선 직후 피터 라비나 대변인은 "당선인은 교황에게 한 농담 때문에 (사과하러) 바티칸을 방문하겠다는 뜻을 오래전부터 밝혀 왔다"고 말한 바 있다.

교황에게 한 '농담'이란 지난해 1월 프란치스코 교황 방문 당시, 마닐라 시내가 교종 제중이 시달리자 앞에 담겨 못할 욕설을 내뿜은 것을 말한다. 그는 유세 중에도 "좌권하면 6개월 이내에 범죄자를 풀어 버리겠다"는 등 초법적이고 반인권적인 발언을 서슴지 않아 교회 지도자들이 '두테르테 반대'를 공공연히 외쳤다. 하지만 교회 지도자들의 우려와 비판은 부정부패와 범죄, 사회적 불평등에 지친 국민들의 변화 열망에 묶여 버렸다.

필리핀 주교회의 의장 스크테스 빈베가스 대주교는 선거 직후 발표된 사목령을 통해 "그런데도 교회는 정치적 삶을 포용해 주님 뜻에 충실해야 하는 그분 제자의 도리를 상기시켜야 사명에서 물러가지 않겠다"고 밝혔다.

빈베가스 대주교는 또 "교회에 할 수 있는 어떠한 약속은 '늘 깨어 있는 협력'이라며 '국민들에게 모든 선의 선의를 위해 정부와 협력하고' 당부하는 한편 늘 깨어 있으리라 예언자의 목소리를 낼 것"이라고 강조했다. 새 정부와 협력하고, 인권을 지킬고 민주주의의 가치를 훼손하면 언제든지 강력한 비판자로 나서겠다는 뜻으로 요약된다.

김원철 기자

“교황, 여성 부제직 부활 가능성 검토하겠다”

세계 수도회 장상연합회 50주년 맞아 여성 수도자들과 만남서 밝혀



프란치스코 교황이 여성 수도회 장상들과 반갑게 인사하고 있다. [바티칸=ONN]

프란치스코 교황이 여성 부제직의 부활 가능성을 검토할 위원회를 설립하겠다고 밝혔다.

교황은 12일 세계 수도회 장상연합회 50주년 총회에 참석해 여성 수도회 장상들과의 대화에서 "초기 교회의 여성 부제의 역할에 대한 이해가 불분명하다"며 "위원회를 설립은 이런 의문을 해소한다는 점에서 교회에 유용하기에 (여러분의 요청을) 수용하겠다"고 말했다고 바티칸 라디오가 보도했다.

부제직은 다른 성품성사와 마찬가지로 세례받은 남자만이 합당하게 받을 수 있다. 부제는 강론을 하고 일부 성사를 줄 수 있지만, 미사 집전이나 고해성사는 할 수 없다.

이날 교황이 부인 설명했다. 초기 교회에 여성 부제가 존재한 것은 분명하다. 연구가 충분히 이뤄지지 않은 것이지만 그들은 주로 사제를 돕고, 입회자를 찾았다고. 공동체 기도를 이끌었다. 이런 활동은 현재 여성 수도자들의 활동 영역과 상당 부분 중첩된다.

신학자들 중에는 바오로 사도지 "우리의 자매이며 캄브리아 교회의 일꾼"이라며 1011년부터 포아베라는 여성을 추천한 것을 비롯해 증거가 충분하므로 여성도 부제직에 종사할 수 있어야 한다고 주장하는 이들이 적지 않다.

사구 교에서는 5세기까지 여성 부제들이 활발히 활동했으나 세월이 흐르면서 숫자가 줄어들더니 사제직 후보자가 거저는 과정이 되어 버렸다. 교회는 제2차 바티칸 공의회 정신에 따라 남성에게 한해 종신 부제직을 허용했는데, 현재 사제가 부족한 사구 교회들 중심으로 4만여 명이 활동하고 있다.

교황은 또 "여성이 미사 강론에 참여할 수 없는 이유를 여러분에게 충분히 설명해 주라고 신앙교리성과 경신성사성에 알려주겠다"고 장상들에게 약속했다. 이 약속은 두 달 전 '여성의 강론 참여 허용'을 주장하는 수도자 캠페인 교황청 기관지에 잇따라 실린

데 대한 답변으로 이해된다.

이탈리아의 엔조 비안키 수사는 칼럼에서 "프란치스코 교황을 비롯해 많은 이들이 여성에게 더 큰 역할을 요청하는데, 그러려면 여성의 교회 생활 참여에 근본적 변화가 있어야 한다"며 여성도 강론대에 설 수 있어야 한다고 주장했다. 한행 교회법상 강론은 부제와 사제에게만 유보된 권한이다.

한편, 교황의 이날 발언을 두고 교회 일각에서 '여성 부제직 수여 검토', '여성 사제서품으로 가는 첫 단계' 등이라는 일부는 추측이 나오자 교황청은 "교황 의도는 초기 교회의 역할과 여성 부제 가능성에 대해 연구하겠다는 것"이라며 확실 해석을 경계했다. 또 "교황이 이날 수도자들에게 한 말은 이따가 이를 한 가지 주제로 축소하는 것은 잘못된 일"이라고 밝혔다.

교황은 이날 교회에서 여성의 열렬한 참여를 기대하는 우리에게 "여성의 관점은 영성적이고, 수행하는 데 매우 중요하다"며 "분당과 교구, 바티칸에서 여성의 말에 귀를 기울여야 하는 의무는 페미니즘이 아니라 그들이 옮기 때문"이라고 말했다.

또 "평신도들은 사제에게 물려받지 않고서는 할 수 없는 일도 있을 정도"라며 교회에 안전한 성직자에게 경종을 울렸다. "성직주의는 두 사람이 주는 텀과처럼 상대가 필요하다"며 수도자들이 이에 동조하는 것은 "죄"라는 태도라고 따끔하게 지적했다. 이어 일부 수도자들이 신부들의 '집합권(housekeepers)'으로 일하는 데 대해 "그런 노예의 일이지 봉사자 아니다"라고 잘라 밝혔다.

또 "여자는 호수마녀를 통해 들어온다"며 수도회 재산을 잘 관리하고, '집단'이 어디까지 투자해서 재산을 불려주겠다고 접근하면 의심하라는 조언도 아끼지 않았다.

김원철 기자 wckim@bcn.co.kr

www.pbcstour.co.kr

그리스 최고의 절경 크루즈섬과 크레타섬을 만끽하는 꿈의 순례여행

아드리아해 동부 지중해 크루즈 성지순례

이탈리아-몰타-그리스-키프로스

| 순례일정 | 2016. 9. 21 ~ 10. 5 **14박15일**

| 순례경비 | 510 만원(인사외) > 창문어 없는 내륙 객실

540 만원(발코니) > 넓은 창문과 발코니가 있는 객실

| 순례지 | 밀라노-제노바-발레타-카타클론-아테네-리마솔-로도스-크레타(헤라클리온) 치비타베키아-로마

Lufthansa ✕ 루프트한자항공 이용

MSC 뮤지카(Musica)

승선수 : 92,400원

승객수 : 3,000명

최대속도 : 20.0km/h

※이 상품은 크루즈 계약과 호텔 비용을 전액 선납하는 상품으로서, 별도의 취소수수료가 적용됨을 양해해 주시기 바랍니다(선상에서 행기된 예약금 규정과 취소료 환불여부를 반드시 확인하시기 바랍니다.)

※여행금 2000만원(항공권 선납금 포함)

※항공권 유류료(항공권 및 배스, 전 일정 기항지 순례-관광 및 공동경비 포함(선상) 제외)

※지도선상비-인솔자-한국인 현지 가이드가 순례 전 일정 중참가합니다.

합계가격: 국민은행 004401-04-081318 통장입금 ※크루즈섬 2박1일 기준

크루즈특가 선착순 모집

신청 02-2266-1591-2 송신대표번호 1636 전화 > "평화방송 성지순례" FAX 02-2266-1590 **PBC Tour 평화방송여행사**

유영하·최영희 회장 부부, 교황 알현

한국 가톨릭 경제인협의회 고문이자 (주)유도 대표인 유영하(프란치스코 하비에르, 맨 앞)·최영하(오나) 회장 부부를 비롯한 세계 각국의 가톨릭 경제인과 사회교리 전문가들이 15일 바티칸에서 프란치스코 교황을 알현하고 있다. (사진)

이들은 성 요한 바오로 2세 교황 회칙 「백주년(Centesimus Annus)」 발표 50주년을 맞아 교황청 백주년기념재단이 12-14일 개최한 국제학술회에서 가진 국교와 난민 구호를 위한 도전 등에 관해 토론했다. 유 회장은 제2주제 「경제적 자유, 사회적 기업 정신과 가난」 토크자로 참가했다.

백주년기념재단은 경제 및 사회 분야 전문가들과 교리에 정통한 사람들이 모여 가톨릭 사회교리를 전파하는 활동도 조직한다. 김원철 기자

“교회 전통적 가르침 바뀐 것은 없다”

교황청 신앙교리성 장관 윌리 추기경, '사랑의 기쁨' 논란에 입장 밝혀

이혼 후 재혼자, '완전한 질제' 없으면 영성체 불가

가정 시노드에 관한 프란치스코 교황의 후속 권고 「사랑의 기쁨」을 두고 이혼 후 재혼자의 영성체 허용 가능성 논란이 계속되는 데 대해 교황청 신앙교리성 장관 게르하르트 윌리 추기경이 "교회와 전통적 가르침에 바뀐 것은 없다"고 분명히 밝혔다.

윌리 추기경은 최근 스페인 신학생들과의 간담회에서 "이 권고에 이혼 후 재혼한 신자가 영성체를 할 수 있다고 말하는 대목은 없다"며 "교황이 이처럼 뿌리 깊고 중요한 교의를 바꿀 생각이었다면 명확하게, 그리고 충분한 설명을 제공했을 것"이라고 강조했다.

그는 또 "성 요한 바오로 2세와 베네딕토 16세 교황, 그리고 신앙교리성은 이혼 후 재혼자는 '완전한 질제(부부의 성행위 포기)'가 없으면 성체를 영할 수 없다고 말해 왔다"며 "심브르 추기경 등 성직자들도 '사랑의 기쁨'은 요한 바오로 2세의 권고 「가정 공동체」

윌리 추기경

와 긴밀히 연결돼 있다고 한국 사회로 말한다"고 밝혔다.

「가정 공동체」(1981년)는 "교회와는 성행위에 기반을 두고 있는 관습. 이혼 후에 재혼한 이들에게 영성체를 허용하지 않는 관습을 재확인한다(제84항)고 밝히고 있다. 그 이유는 스도들의 성행위와 생

존 조건의 성행위 의미하는 그리스도와 교회 사이의 사랑의 일치

와 객관적으로 반대되고 스도들의 영성체가 허용되면 혼인의 불가해소성에 관한 교회 가르침에 오해와 혼란이 생기기 때문이라고 설명했다.

하지만 독일의 저명한 가톨릭 철학자 로베르 스페만은 지난해 CNA 인터넷에서 「사랑의 기쁨」각주 35번은 교회 가르침과 모순된다고 「사랑의 기쁨」은 요한 바오로 2세의 권고 「가정 공동체」

다는 것을 단지 시드낸다고는 해석을 내렸다.

그 각주는 교황이 이혼 후 재혼자를 '통상적이지 않은 상황들' 범주에 넣어 "다양한 상황의 복잡성을 고려하지 않은 채 판단해서는 안 되며, 이들도 교회 도움을 받아 하느님 은총 안에서 살 수 있다"고 말하고 나서 "교회 도움 중 어떤 경우 성사의 도움도 포함된다"고 부인 설명한 부분이다.

윌리 추기경은 "이 각주는 객관적 죄의 상태를 언급한 것이 아니라 지침한 게 아니다"라고 말했다.

교황 자신도 세간의 이목이 이 대목에 쏠리는데 대해 불편한 심기를 드러낸 적이 있다. 지난해 16일 난민캠프 방문을 마치고 돌아오는 기차에서 "난민이 그리스도 후 이혼하고 재혼한 사람들에게 대한 이야기만 다루고 있어 슬프다"며

"이런 부처적 질문 때문에 사회 초석이 되는 가족의 일치가 위협받는 것을 간파한다"고 지적했다.

김원철 기자

12

AVVENIRE – 6 agosto 2016

Intervista.

«Un catechismo degli imprenditori per un'economia a servizio dell'uomo»

Il sociologo Serio riflette su comunità e globalizzazione alla luce della Dottrina sociale della Chiesa.

COSTANTINO COROS

Maurizio Serio, docente al corso biennale in Dottrina sociale della Chiesa giunto alla XVI edizione, promosso dalla Fondazione Centesimus Annus - Pro Pontifice in collaborazione con la Pontificia Università Lateranense, riflette su comunità, territorio e globalizzazione. Serio insegna anche Sociologia dei fenomeni politici all'Università Guglielmo Marconi di Roma.

Come ripensare il rapporto delle comunità con il proprio territorio alla luce della globalizzazione?

È innegabile che per molto pensiero sociale cattolico la sola parola globalizzazione sembri rimandare immediatamente a squilibri e diseguaglianze, e in definitiva a divisioni quasi insanabili che opporrebbero pochi ricchi a masse popolari! sempre più povere e vessate. Eppure la Dottrina sociale della Chiesa presenta un atteggiamento molto più positivo e aperto di fronte ai grandi cambiamenti occorsi nell'ultimo trentennio. Lungi dal contrapporre un (supposto) centro alle varie periferie del mondo una visione, questa, residuo di un neomarxismo alla fine sterile i documenti magisteriali e lo stesso Catechismo ci ricordano che qualsiasi comunità, locale o globale che

sia, ha la responsabilità di valorizzare e moltiplicare i beni relazionali di cui si compone, partendo dalla valorizzazione dei territori.

Come può l'impresa farsi parte attiva nel sostenere e promuovere progettualità che siano fonte di solidarietà, vicinanza e accoglienza?

Un grosso ostacolo ad un ruolo proattivo e non meramente assistenziale delle imprese rispetto all'intraprendenza delle comunità è rappresentato dal nostro sistema fiscale, che non consente ai privati l'esercizio di una filantropia dai 'grandi numeri' né tanto meno una sua continuità. Eppure non solo di filantropia si deve parlare allorché si consideri il valore aggiunto della testimonianza cristiana all'attività imprenditoriale, la cui creatività, come insegna la Caritas in Veritate, è direttamente tributaria di quella divina. Se abbiamo imprenditori formati cristianamente, tutto ciò cessa di essere solo un buon proposito. Forse c'è davvero bisogno di una sorta di catechismo degli imprenditori, come recita il titolo di un fortunato libro di due studiosi americani da poco tradotto anche in italiano da Rubbettino.

La Dottrina sociale della Chiesa può essere antidoto all'egoismo economico?

La formazione e l'impegno personali possono cambiare gli atteggiamenti degli operatori senza allontanarli dalla razionalità tipica dello scambio economico. Sicché, da una razionalità calcolata in base alla propria mera utilità, si giunge ad una imperniata sulla condivisione di progettualità e realizzazioni concrete a servizio degli altri. Nella Evangelii gaudium e nella Laudato si' papa Francesco insiste sulla giustizia sociale, prima che come trasformazione delle strutture, come conversione dei cuori e degli stili di vita.

La Dottrina sociale della Chiesa come contribuisce a ricreare valore economico basato anche sulle buone relazioni umane?

Distinguiamo: la creazione di valore procede dai meccanismi di scambio economico, nell'incontro fra domanda e offerta che dà luogo al sistema dei prezzi, al di fuori del quale non esiste economia, almeno nel senso convenzionale con cui essa è studiata e vissuta nel nostro pianeta. La stessa economia sociale di mercato, un modello continentale ispirato all'antropologia cristiana, non ha difficoltà a legare la dimensione appunto 'sociale' con quella delle regole propriamente economiche. La Dottrina sociale della Chiesa ci aiuta a capire che il nostro lavoro non si svolge in solitudine o per interesse egoistico, ma insieme al prossimo, collega o competitor che sia e che possiamo incontrare Dio sul nostro cammino se questo 'stile di comunione' innerva veramente le nostre azioni.

© RIPRODUZIONE RISERVATA

AVVENIRE – 10 agosto 2016

Intervista.

«Dottrina sociale della Chiesa faro per una crescita più inclusiva»

Felice: i pilastri sono solidarietà, sussidiarietà e poliarchia.

L'economista: «Lo sviluppo integrale non è riducibile alla mera crescita economica perché il primo presuppone una dimensione meta-economica che il mercato non produce da sé».

COSTANTINO COROS

Flavio Felice è coordinatore del corso biennale in Dottrina Sociale della Chiesa promosso dalla Fondazione Centesimus Annus - Pro Pontifice in collaborazione con la Pontificia Università Lateranense. La XVI edizione del corso inizierà il 1° ottobre. Felice, docente ordinario di Dottrine economiche e politiche alla Pontificia Università Lateranense, si sofferma sulle relazioni tra Dottrina sociale della Chiesa ed economia.

In che relazione si trova la Dottrina sociale della chiesa con l'economia contemporanea?

È questo un punto essenziale dei nostri corsi. La Dottrina sociale della Chiesa non si identifica con la scienza economica, ma si relaziona ad essa, mirando a raccorderla attorno ad una antropologia. Se la scienza economica descrive i fenomeni dal punto di vista del suo problema fondamentale (come allocare in modo ottimale risorse scarse per usi alternativi), la Dottrina sociale della Chiesa esprime in primo luogo una dimensione normativa, in forza di una chiara idea di uomo: immagine visibile del Dio invisibile. In tal senso la Dottrina dialoga costruttivamente con tutte quelle prospettive economiche contemporanee che esprimono uno statuto epistemologico al centro del quale troviamo il valore dell'azione della persona, piuttosto che aggregati e funzioni collettive: si pensi in tal senso all'economia sociale di mercato, come ricordato di

recente dallo stesso Papa Francesco.

Quale contributo può dare la Dottina sociale della Chiesa al funzionamento delle istituzioni economiche internazionali?

Il riferimento più recente ed esplicito, in questo senso, è da ricercare nell'enciclica Caritas in veritate, lì dove si rinvia ai principi di solidarietà, sussidiarietà e poliarchia. Nei paragrafi 57 e 67, Papa Benedetto ci dice che bisognerebbe operare a favore di una 'governance della globalizzazione', bandendo nel modo più assoluto ogni riferimento ad una autorità politica a competenza universale.

Come può l'attività economica porsi al servizio dell'uomo?

Le attività economiche non sono indipendenti dall'azione umana, non esiste pratica economica che non interessi la persona. Se si esclude la persona o se si assume come meramente strumentale la sua presenza, se la si ignora fino a farla diventare marginale, le ragioni stesse della persona saranno sostituite dalle ragioni delle organizzazioni (stato, classe, razza, partito) e la persona in carne ed ossa sarà sempre disarmata di fronte a chi vorrà sacrificarla sull'altare di 'forze maggiori': il destino della storia, la superiorità di una razza, la dittatura di una classe, il dominio di una nazione e multa exempla docent.

Quali punti dell'Evangelii Gaudium possono essere applicati per orientare l'economia verso il bene comune?

Il tema dell'inclusione sociale credo sia al centro del Magistero sociale presente in Evangelii gaudium. Il Papa ci dice che la crescita non è immediatamente sinonimo di sviluppo e di inclusione. Il mercato, dinamico e aperto, potrebbe essere lo strumento migliore per incrementare la crescita, ma tale crescita non si traduce necessariamente in sviluppo umano integrale ed in inclusione sociale.

Qual è allora una crescita giusta ed equa?

Lo sviluppo integrale non è riducibile alla mera crescita economica perché il primo presuppone una dimensione meta-economica che il mercato non produce da sé; come, tra gli altri, ci hanno insegnato i

padri dell'economia sociale di mercato, a partire da Wilhelm Röpke e da Luigi Sturzo. In pratica, significa ammettere che si possa dare una crescita senza lo sviluppo, perché esiste un profitto di monopolio, un profitto di guerra; perché esiste il profitto di chi pretende di raccogliere senza aver prima seminato, di chi si approfitta delle strette relazioni con il potere, di chi devasta la terra, di chi traffica in droga e in armi; perché esiste un profitto di chi consuma in modo dissennato le ricchezze prodotte dalle generazioni precedenti e di chi scarica i costi del presente sulle generazioni future.

© **RIPRODUZIONE RISERVATA**

Copyright © Avvenire

Avvenire – 20 agosto 2016

Intervista.

Diotallevi: «Il bene comune lo crea l'impresa Ma senza esenzione dalla responsabilità».

Il sociologo: proporre la Dottrina sociale oggi significa difendere il mercato dalle pretese della politica sull'economia e dalle derive oligarchiche e monopolistiche.

COSTANTINO COROS

Luca Diotallevi è ordinario di Sociologia presso l'Università Roma Tre e docente ai corsi di Dottrina Sociale della Chiesa promossi dalla Fondazione Centesimus Annus - Pro Pontifice in collaborazione con la Pontificia Università Lateranense.

Qual è il compito della Dottrina sociale in un contesto economico dominato dall'innovazione e dalla tecnologia?

Non è una novità che l'economia generi innovazione e sviluppo tecnologico. Grazie a Dio, nella storia della Chiesa prevalgono le voci che nella vicenda economica hanno saputo discernere una manifestazione eminente della qualità creaturale della persona umana e della grandezza della sua dignità. Grazie a Dio la nostra generazione ha immediatamente alle spalle il magistero del Vaticano II e quello successivo, da Paolo VI alla Centesimus annus. Oggi, almeno sulla carta, per i cattolici e soprattutto per i cattolici italiani dovrebbe essere più facile assumere e mantenere uno sguardo positivo sull'economia e in particolare sul mercato. Il primo compito, dunque, è semplicemente quello di far conoscere il magistero della Chiesa e la testimonianza dei credenti nelle vicende economiche. Pensiamo a quanto hanno insegnato circa il rapporto tra cristianesimo ed economia don Luigi Sturzo o Alcide De Gasperi. Ciò è ancora più importante in un periodo che come questo è di crisi: crisi da mancanza di mercato e non da eccesso di mercato. È comprensibile che oggi tornino vecchie perplessità e si presti orecchio a irenismi o semplificazioni. È umanamente

comprensibile che ci si lasci trascinare dal successo garantito dal ripetere 'giudizi alla moda'. A questa tentazione va risposto aumentando la dose della 'medicina', e la 'medicina' è sempre il Vangelo, il magistero della Chiesa (nella sua integralità e nel rispetto della gerarchia delle sue fonti) e la testimonianza cristiana.

Che relazione c'è tra il concetto di destinazione generale dei beni e l'economia contemporanea?

Sul punto la Centesimus annus è chiarissima: il mercato è la forma 'meno peggiore' di distribuzione dei beni che conosciamo. Il bene comune in economia lo crea l'impresa. In questo quadro, a ciascuno vanno per quanto possibile garantite pari opportunità di giocare i propri talenti anche in economia, ma senza esenzioni dalla responsabilità, senza assistenzialismi.

In che modo l'insegnamento della Dottrina sociale della chiesa può contribuire a porre l'uomo al centro delle relazioni di lavoro, come soggetto attivo, promuovendone la creatività e la capacità d'innovazione?

L'insegnamento sociale della Chiesa, come ogni insegnamento, può contribuirvi solo affermandolo. E lo afferma. E affermandolo, chiarisce anche che, molto attentamente va distinto, il rispetto per la dignità umana dall'abuso dello Stato o della famiglia sul mercato anche se perpetrati in nome della dignità della persona umana.

Qual è o quale dovrebbe essere il ruolo dei cattolici nella società di oggi nel contribuire a formulare un nuovo modello economico?

Perché un 'nuovo'? Evocare il 'nuovo' in termini generici è uno stratagemma per tornare al peggior passato. Se il Concilio, le encicliche sociali e la testimonianza vissuta del popolo di Dio in economia valgono qualcosa, il punto è far funzionare, difendere, istituzionalizzare, fare continua e vigilante manutenzione dell'economia di mercato. Ovvero di una delle forme d'economia che conosciamo. Ciò significa opporsi al ritorno di pretese della politica sull'economia, alle derive oligarchiche e monopolistiche, e soprattutto al fascino ('populista', diremmo oggi) che queste forme

di economia ingabbiata esercitano sui cattolici attraverso il ricorso a slogan irenistici o buonisti, demonizzando il conflitto sociale e la competizione che invece sono dimensioni essenziali dell'espressione storica della libertà personale ed anche della condivisione. Regole certe legano le persone più di quanto non lo faccia il paternalismo e la sua arroganza che genera solo privilegi.

© **RIPRODUZIONE RISERVATA**

Copyright © Avvenire

Powered by [TECNAVIA](#)

www.agensir.it

PASTORALE

Fondazione Centesimus Annus: da ottobre 16° corso biennale in dottrina sociale della Chiesa

7 luglio 2016 @ 14:22

Prenderanno il via sabato 1° e domenica 2 ottobre le lezioni del 16° corso biennale in dottrina sociale della Chiesa promosso dalla Fondazione vaticana “Centesimus Annus – Pro Pontifice”, istituita da Papa Giovanni Paolo II nel 1993 poco dopo la pubblicazione dell’omonima Enciclica. “Sin dall’anno 2000 – si legge in una nota – la Fondazione, d’intesa e con la collaborazione del Centro Lateranense Alti Studi della Pontificia Università Lateranense (Pul), organizza un corso a ciclo biennale in dottrina sociale della Chiesa, per un totale di 126 ore d’insegnamento”. “Il corso – prosegue la nota – è articolato per ogni anno in sette fine settimana (l’intera giornata del sabato e la mattinata della successiva domenica) nell’arco di altrettanti mesi, con lezioni tenute a Roma presso l’Istituto Maria Bambina”. Al corso parteciperanno al massimo 25 studenti (sarà necessario completare l’immatricolazione presso la Pul), scelti in base all’ordine di arrivo delle domande. “L’iniziativa – conclude la nota – si rivolge oltre che ai membri aderenti alla Fondazione e ai sacerdoti delegati dai propri vescovi diocesani, anche ad imprenditori, professionisti, dirigenti o persone coinvolte in attività lavorative a livello di responsabilità nel campo della pastorale del lavoro desiderosi di approfondire queste tematiche”. Maggiori informazioni sono reperibile su www.centesimusannus.org

www.agensir.it

FORMAZIONE

Dottrina sociale della Chiesa: Fondazione Centesimus Annus – Pro Pontifice, al via il 1° ottobre il 16° corso biennale.

9 luglio 2016 @ 13:08

Prenderanno il via sabato 1 e domenica 2 ottobre le lezioni del 16° corso biennale in Dottrina sociale della Chiesa. L'iniziativa è promossa dalla Fondazione vaticana Centesimus Annus – Pro Pontifice, istituita con Motu Proprio del Papa Giovanni Paolo II nel giugno 1993 poco dopo la pubblicazione dell'enciclica di cui porta il nome. La sua prima finalità è svolgere attività di carattere formativo al fine di diffondere la conoscenza della Dottrina sociale della Chiesa. Perciò, sin dall'anno 2000 la Fondazione, d'intesa e con la collaborazione del Centro Lateranense Alti Studi della Pontificia Università Lateranense (Pul), organizza un corso a ciclo biennale in Dottrina Sociale della Chiesa, per un totale di 126 ore d'insegnamento. Il numero di allievi è stato fissato in non più di 25; farà testo l'ordine di arrivo delle domande. Il corso è articolato per ogni anno in sette fine settimana (l'intera giornata del sabato e la mattinata della successiva domenica) nell'arco di altrettanti mesi, con lezioni tenute in Roma presso l'Istituto Maria Bambina. L'iniziativa si rivolge oltre che ai membri aderenti alla Fondazione ed ai sacerdoti delegati dai propri vescovi diocesani, anche ad imprenditori, professionisti, dirigenti o persone coinvolte in attività lavorative a livello di responsabilità nel campo della pastorale del lavoro desiderosi di approfondire queste tematiche. Info: www.centesimusannus.org

www.zenit.org

Dottrina Sociale: al via l'1 ottobre il corso della Centesimus Annus

L'iniziativa di formazione è rivolta a sacerdoti, professionisti, imprenditori, dirigenti e persone impegnate nella pastorale del lavoro.

6 luglio 2016

Prenderanno il via sabato 1 e domenica 2 ottobre 2016 le lezioni del XVI corso biennale in Dottrina Sociale della Chiesa. L'iniziativa è promossa dalla Fondazione vaticana *Centesimus Annus – Pro Pontifice*, istituita con *motu proprio* di papa Giovanni Paolo II, nel giugno 1993 poco dopo la pubblicazione dell'Enciclica di cui porta il nome. La sua prima finalità è svolgere attività di carattere formativo al fine di diffondere la conoscenza della Dottrina Sociale della Chiesa (DSC).

Perciò, sin dall'anno 2000 la Fondazione, d'intesa e con la collaborazione del Centro Lateranense Alti Studi della Pontificia Università Lateranense (PUL), organizza un corso a ciclo biennale in Dottrina Sociale della Chiesa, per un totale di 126 ore d'insegnamento. Il numero di allievi è stato fissato in non più di 25; farà testo l'ordine di arrivo delle domande. Il corso è articolato per ogni anno in sette fine settimana (l'intera giornata del sabato e la mattinata della successiva domenica) nell'arco di altrettanti mesi, con lezioni tenute in Roma presso l'Istituto Maria Bambina.

L'iniziativa si rivolge oltre che ai membri aderenti alla Fondazione ed ai sacerdoti delegati dai propri Vescovi diocesani, anche ad imprenditori, professionisti, dirigenti o persone coinvolte in attività lavorative a livello di responsabilità nel campo della pastorale del lavoro desiderosi di approfondire queste tematiche.

Chiunque fosse interessato può fare l'iscrizione compilando il modulo da spedire poi a mezzo e-mail (centannus@foundation.va). Prima dell'iscrizione è necessario completare l'immatricolazione presso la PUL. Per maggiori informazioni anche riguardo all'iscrizione si può visitare la pagina del sito della Fondazione dedicata ai corsi raggiungibile all'indirizzo: www.centesimusannus.org

Corsi in DSC – Fondazione Centesimus Annus Pro Pontifice

Pubblicato in 30 giugno 2016.

La Fondazione vaticana Centesimus Annus – Pro Pontifice, istituita con Motu Proprio del Papa Giovanni Paolo II nel Giugno del 1993 poco dopo la pubblicazione dell'Enciclica di cui porta il nome, ha come primaria finalità statutaria quella di espletare attività a carattere formativo al fine di diffondere ed approfondire la conoscenza della Dottrina Sociale della Chiesa.

In questa ottica, sin dall'anno 2000 la Fondazione, d'intesa e con la collaborazione del Centro Lateranense Alti Studi della Pontificia Università Lateranense, organizza un Corso a ciclo biennale in Dottrina Sociale della Chiesa, per un totale di 126 ore d'insegnamento, al termine del quale viene rilasciato dalla stessa Università un apposito attestato.

Il Corso è articolato per ogni anno in sette fine settimana (l'intera giornata del sabato e la mattinata della successiva domenica) nell'arco di altrettanti mesi, con lezioni tenute in Roma presso Istituti prossimi alla Città del Vaticano, dove chi viene da fuori città ha anche la possibilità di soggiornare a tariffe convenienti.

Quest'anno il primo Modulo del sedicesimo corso biennale prenderà l'avvio nei giorni 1 e 2 Ottobre. La partecipazione a tale iniziativa, oltre che ai membri aderenti alla Fondazione ed a sacerdoti delegati dai propri Vescovi diocesani, è aperta ad imprenditori, professionisti, dirigenti o persone coinvolte in attività lavorative a livello di responsabilità nel campo della pastorale del lavoro desiderosi di approfondire queste tematiche, che per sette fine settimana all'anno verranno a Roma seguendo un piano di studio che nel corso degli anni si è andato aggiornando ed affinando. Il titolo d'ammissione per l'iscrizione alla Pontificia Università Lateranense è il diploma di scuola media superiore.

Durante l'Anno Accademico 2016/2017 le lezioni delle classi del 1° e 2° anno si svolgeranno nelle medesime giornate con l'unica eccezione del 1° Modulo, permettendo così tra l'altro, agli Allievi dei due Corsi di conoscersi, scambiarsi le idee e partecipare ad eventi organizzati in comune.

Al termine del secondo anno, discutendo una tesina sulle materie oggetto di insegnamento, nel corso di un colloquio presso la sede della Pontificia Università Lateranense, si potrà conseguire un Diploma in Dottrina Sociale della Chiesa valido presso la stessa Università. Tale titolo, equivalente ad un corso universitario della durata di un anno (126 ore d'insegnamento), non offre crediti formativi.

Il costo dell'iscrizione a ciascun anno di Corso è di Euro 1.200,00 (milleduecento) pagabili anche in due rate da 600 Euro cadauna (all'iscrizione ed al 15 Dicembre), ed include altresì le dispense eventualmente predisposte dai docenti nonché il pranzo del sabato presso l'Istituto ospitante, mentre sono esclusi eventuali libri di testo.

Per garantire la massima efficienza operativa, il numero di allievi è stato fissato in non più di 25; farà testo l'ordine di arrivo delle domande. Gli interessati sono quindi invitati ad effettuare al più presto l'iscrizione, compilando il modulo di iscrizione da spedire a mezzo e-mail (centannus@foundation.va). Prima dell'iscrizione è necessario completare la IMMATRICOLAZIONE presso la Pontificia università Lateranense.

Per la modulistica completa cliccare sul seguente link:

<http://www.centesimusannus.org/site/index.php?pag=36&lingua=1>

o visitare il sito <http://www.centesimusannus.org>

Dottrina sociale, il corso della Fondazione Centesimus Annus

di **Redazione online** - Lug 8, 2016

Aperte le iscrizioni alla XVI edizione, al via sabato 1 e domenica 2 ottobre. 126 ore di insegnamento nell'arco di due anni. Ammessi 25 studenti

Prenderà il via sabato 1 e domenica 2 ottobre la XVI edizione del corso biennale in Dottrina sociale della Chiesa promosso dalla Fondazione Centesimus Annus – Pro Pontifice, istituita da Giovanni Paolo II nel 1993 poco dopo la pubblicazione dell'omonima enciclica. In tutto 126 ore di insegnamento, articolate appunto in due anni: 7 fine settimana ogni anno, con le lezioni presso l'Istituto Maria Bambina, che impegneranno l'intera giornata del sabato e la mattina della domenica. In perfetta sintonia con la finalità primaria della Fondazione: svolgere attività di carattere formativo al fine di diffondere la conoscenza della dottrina sociale della Chiesa.

Il corso, organizzato in collaborazione con il Centro Lateranense Alti Studi della Pontificia Università Lateranense, si rivolge ai membri della Fondazione, ai sacerdoti delegati dai rispettivi vescovi, ma anche a imprenditori, professionisti, dirigenti o in generale persone coinvolte in attività lavorative a livello di responsabilità nel campo della pastorale del lavoro e desiderose di approfondire queste tematiche. Sono ammessi, previa immatricolazione presso la Lateranense, un numero massimo di 25 studenti, scelti in base all'ordine di arrivo delle domande.

Per informazioni e iscrizioni: www.centesimusannus.org,
e-mail centannus@foundation.va